

Nr. 1/2026

info

für Mitglieder und Interessierte



© Markus Schoch, landwirtschaft.ch

Editorial

Carol Aschwanden

Die Situation auf dem Milchmarkt ist ernst - sehr ernst!

Die nun beschlossenen Massnahmen schmerzen – doch ein völliger Zusammenbruch, bei dem die Preise im A- wie im B-Segment ins Bodenlose rauschen würden, wäre ungleich fataler. Mehr dazu lesen Sie nebenan im Frontartikel und auf Seite 3.

Ob Zufall oder Fügung: Just jetzt folgt Teil 9 unserer Serie MVL/ZMP – Emmi. Die Jahre 2006 bis 2009 wurden für den Schweizer Milchmarkt – und für ZMP wie Emmi – zur harten Bewährungsprobe. Eine funktionierende Branchenorganisation, die mit Massnahmen ein Überangebot hätte «abfedern» können, gab es damals nicht. Entscheidend ist, dass wir die Fehler von einst nicht wiederholen. Statt gemeinsam wirkungsvoll zu handeln, suchte man damals Schuldige und stellte sie an den Pranger. Produzenten gegen Verarbeiter, Produzenten gegen Produzenten. Mehr dazu auf Seite 2.

Gewiss ist: Es kommen wieder bessere Zeiten! Doch wenn der Milchmarkt im Chaos versinkt, zieht sich die Erholung lange – sehr lange – hin. Rascher geht es nur, wenn gemeinsame Schritte – auch schmerzhafte – im Dialog beschlossen und dann von allen mitgetragen werden.

Denn wo Zusammenarbeit wächst, kehrt auch die Zuversicht zurück – und mit ihr ein Milchmarkt, der wieder Zukunft trägt.

Lage auf dem Schweizer Milchmarkt ist kritisch

Die Milchproduktion bleibt trotz Marktmaßnahmen signifikant über den Werten des Vorjahres. Es droht ein Szenario, in dem nicht mehr alle Milch verarbeitet werden kann.

Pirmin Furrer

Verarbeitungskapazitäten an den Grenzen

Die Milcheinlieferungen in der Schweiz sind seit Monaten sehr hoch und liegen aktuell zirka 10 % über den Vorjahresmengen. Die Mehrproduktion ist in allen Landesteilen ähnlich. Es handelt sich um Mehrmengen aus der generellen Mehrproduktion aufgrund der ausgezeichneten Futterqualität und teilweise um Überschussmilch aus gewerblicher Käseproduktion. Auch teils industriell hergestellter Käse wie Raclette Suisse oder Switzerland Swiss haben Exportschwierigkeiten.

In den vergangenen Wochen konnten diese Mehrmengen durch einen massiven Einsatz der Milchindustrie noch knapp verarbeitet werden. Mit Milchumplatzierungen innerhalb der Milchindustrie, zusätzlichen Schichten, Überstunden, Anpassung der Produktionsportfolios zugunsten milchlastiger Produkte, Herausschieben von Wartungsarbeiten und weiteren Massnahmen konnten diese Milchmengen noch einer ordentlichen Verarbeitung zugeführt werden.

So kann es nicht weitergehen. Die Verarbeitungskapazitäten reichen ab Februar 2026 nicht mehr aus, um die hohen Frühlingsmengen zu verarbeiten. Die zu hohen Milchmengen drohen die Lager zu überfüllen und provozieren einen Preiszerfall im gesamten Milchmarkt. Es droht ein Chaos, wenn wir so weitermachen.

Derzeit keine Bremswirkung sichtbar

Trotz beschlossenen Massnahmen zur Mengenreduktion durch freiwillige C-Milch, abgestufte Preismodelle bei den Milchproduzenten sowie vielen Aufrufen zur Minderproduktion bleiben die Milcheinlieferungen derzeit zu hoch. Es ist derzeit keine Bremswirkung sichtbar.

Der Vorstand der Branchenorganisation (BO) Milch ist in seiner Analyse zum Schluss gekommen, dass die Branche handeln muss, um das befürchtete Chaos am Milchmarkt zu verhindern. Ein drastisches kurzfristiges Eingreifen ist notwendig. Die Milchproduktion muss auf Stufe Milchproduzenten unmittelbar und deutlich reduziert werden.

Für Mengen über 105 % sehr tiefe Preise

Der Vorstand BO Milch hat entschieden, dass die Erstmilchkäufer (inkl. Käserien) bei einer Überlieferung von maximal 105 % der monatlichen Vorjahresmilchmenge den Preis für diese Mehrmengen auf deutlich unter den ungestützten C-Richtpreis festlegen. Diese Regelung gilt ab 1. Februar bis voraussichtlich Ende Mai 2026. Jeder Erstmilchkäufer kann strengere Vorgaben definieren.

Auch unsere Genossenschaft ZMP ist aufgerufen, diesen Entscheid mitzutragen. Der Vorstand ZMP hat am 14. Januar 2026 anlässlich einer ausserordentlichen Sitzung die Handhabung des neuen Branchenbeschlusses definiert. Auf Seite 3 können Sie unsere Umsetzung zum Branchenbeschluss lesen.

Das starke und entschlossene Handeln der BO Milch ist verantwortungsvoll. Uns ist klar, dass dieser Entscheid unseren Milchproduzenten keine Freude bereiten wird. Er ist aber notwendig. Diese Massnahme dient der Stabilisierung des Milchmarktes und der Sicherung der Verarbeitungs- und Lagerkapazitäten sowie der Vermeidung eines kompletten Preiszerfalls.

Alle müssen einen Beitrag leisten

Die Erwartung von Seiten ZMP ist, dass alle in der Schweiz einen Beitrag zur Stabilisierung des Milchmarktes leisten. Zum einen die Milchproduzenten mit der Reduktion ihrer Milchmenge. Ebenfalls erwarten wir, dass die Milchverarbeiter 5 % mehr Milch gegenüber dem Vorjahr übernehmen und verarbeiten. Vom Detail- und Grosshandel erwarten wir (diese Forderung habe ich schon einmal im Herbst 2025 platziert), dass wieder vermehrt Schweizer Milchprodukte berücksichtigen und so zur einheimischen Produktion stehen. Taten statt Lippenbekenntnisse sind nun gefordert.

Wir sind überzeugt, mit einem koordinierten und gemeinsamen Handeln die schwierige Situation meistern zu können. Wir danken allen für das Verständnis und die Unterstützung.

Bewährungsprobe zwischen ZMP und Emmi (Folge 9)

Die desolate Lage am Milchmarkt verschärfte Konflikte in der Branche und ZMP-intern. Die Jahre zwischen 2006 und 2009 wurden für die ZMP und Emmi zeitweise zur Zerreissprobe.

Carol Aschwanden

Befreiungsschlag mit Folgen

Der Mai 2006 schrieb Geschichte – und das nicht nur wetterbedingt. Während in tiefer gelegenen Regionen das Heu gerade noch in der ersten Maiwoche eingebracht werden konnte, zwang der regnerische Monat die übrigen Gebiete zur Geduld. Ende Mai fiel sogar Schnee bis in tiefe Lagen.

Doch das wahre Beben ereignete sich am Schweizer Milchmarkt. Am 1. Mai 2006 sprengte die Mehrheit der Milchproduzenten die Fesseln der Milchkontingentierung. Mitten im Umbruch: die ZMP, neu als Genossenschaft mit Direktmitgliedschaft. Sie bündelte das Milchangebot in ihrem Gebiet, übernahm Einkauf, Logistik sowie Verkauf und erreichte auf Anhieb einen Organisationsgrad von über 90 %. Primär steuertechnisch wurde mit dem Einstieg ins Milchgeschäft auch die ZMP Invest AG gegründet, welche fortan die Beteiligungen, wie zum Beispiel an Emmi AG, hielt.

Der vorzeitige Ausstieg aus der Milchkontingentierung öffnete die Türen für ambitionierte Mehrmengenprojekte. Was als Befreiungsschlag begann, führte in den Folgejahren zu einer gefährlichen Dynamik: Überproduktion, rekordtiefe Milchpreise und zeitweise überlastete Verarbeitungskapazitäten. Denn viele der bewilligten Projekte erwiesen sich als wenig nachhaltig. Bis zum endgültigen Ausstieg aus der Milchkontingentierung 2009 blieb die Milchbranche im Ausnahmezustand.

Streit unter den Akteuren am Milchmarkt eskaliert

Auf den 1. Juni 2007 folgten die in der Agrarpolitik 2007 beschlossene Käsemarktliberalisierung Schweiz – EU und ein weiterer Abbau von Milchmarktstützungen. Im Detailhandel tobte ein bespieloser Preiskampf.

Die SMP hatten zum Ziel, der desolaten Situation am Milchmarkt mit der Schaffung eines nationalen Milchpools zu begegnen. Doch die Branche war in dieser Frage gespalten: Produzenten gegen Molkereien, Befürworter gegen Gegner. 2008 brachte der grosse Milchstreik kurzzeitig 6 Rappen mehr – ein Strohfeuer. Anfang Mai 2009 fielen die Milchpreise ins Rekordtief.

Hinter verschlossenen Türen formierte sich der Verein Schweizer Milch (VSM) – gegen den Willen der SMP und vieler Milchproduzenten, die darin nur Vorteile für die



Demonstration an der ausserordentlichen Delegiertenversammlung ZMP vom 10. Februar 2009 - die Kameras der Medien ließen mit.

Milchindustrie sahen. Sie forderten stattdessen einen nationalen Milchpool.

Mit dem überraschenden Beitritt der ZMP zum VSM begann der Sturm: Die Genossenschaft schlitterte endgültig in die Krise, der Vorstand zerbrach in zwei Lager. Die Medien stürzten sich auf die entfachten Machtkämpfe, Schlagzeilen dominierten die Branche. Emmi, ebenfalls Mitglied im VSM, blieb zurückhaltend (zog sich aus dem «Spiel» eher zurück), um Imageschäden zu vermeiden. Die Aufmerksamkeit richtete sich nun voll auf die ZMP. Ende 2008 erreichten die Spannungen ihren Höhepunkt: Milchpreisverhandlungen scheiterten selbst mit Emmi.

Der Showdown um Macht und Richtung

Neben der ordentlichen Delegiertenversammlung ZMP mussten 2009 gleich zwei ausserordentliche Versammlungen einberufen werden – ein klares Zeichen, dass es nicht rund lief. Am 10. Februar reisten Milchproduzenten aus der ganzen Schweiz an, um vor den Türen der Versammlung für den Milchpool und gegen den VSM zu demonstrieren. Drinnen fiel die Entscheidung: Sofortiger Austritt der ZMP aus dem VSM, Beitritt zum nationalen Milchpool.



Wenige Tage später erfolgte ein weiterer Eklat. Der langjährige Geschäftsführer kündigte seinen Rücktritt an. Im April dann die grosse Abrechnung an den Vorstandswah-

len. Fast die Hälfte des ZMP-Vorstands wurde ausgetauscht. Für Emmi bedeutete dies erst einmal grosse Unsicherheit.

Die Zurückhaltung von Emmi in der turbulenten Zeit zeichnete sich nun aus. Der Rücktritt von Emmi-Verwaltungsratspräsident Fritz Wyss auf die Generalversammlung (GV) vom 20. Mai 2009 war schon länger bekannt. Nach 18 Jahren im Einsatz für den MVL und Emmi ging er in seinen wohlverdienten Ruhestand. Sein Nachfolger Konrad Graber wurde mit einem Glanzresultat gewählt. Weil ein Vorstandsmitglied ZMP mit Emmi-Verwaltungsratsmandat im April nicht wiedergewählt wurde, musste die ZMP in kürzester Zeit einen Kandidaten aus dem neuen Vorstand zuhanden GV nominieren.

Die Weichen für den Neuanfang

Die erste Sitzung des neu zusammengesetzten Vorstands wurde zum Wendepunkt. Unter der Traktandumslitung der Geschäftsführerin ad interim stand die Strategie ZMP auf dem Prüfstand. Sollte der riskante Beitritt zum Milchpool tatsächlich umgesetzt werden? Die Zweifel im neuen Vorstand waren gross, vor allem wegen der Auswirkungen auf die eigene Position und die Partnerschaft mit Emmi. Eine Folgesitzung wurde am 3. Juni 2009 angesetzt.

An diesem Tag fiel die Entscheidung: kein nationaler Milchpool, stattdessen klare Konzentration auf Emmi – auch im Milchverkauf; mögliche Fusionsgespräche wurden auf Eis gelegt. Gleichzeitig wurde ein neuer Geschäftsführer gewählt (ab Januar 2010 offiziell im Amt).

Da zwischenzeitlich auch der Leiter Milchvermarktung gekündigt hatte, wurde der neue Geschäftsführer bereits im zweiten Halbjahr 2009 zur Unterstützung des Milchgeschäfts und in die Ausgestaltung der Strategie einbezogen. Ein weiterer Kernpunkt der neuen Strategie war die Entkopplung politischer Milchpreis-Debatten von der Vermarktung und die Verschlankung der Geschäftsleitung von vier auf drei Mitglieder.

Im Oktober 2009 folgte die Bestätigung: Die Delegiertenversammlung gab der neuen Strategie und dem Projekt «Fit für die Zukunft» (Reorganisation strategische Ebene) grünes Licht und Lob für das inzwischen Erreichte. Die ZMP war zurück auf Kurs – zusammen mit Emmi.

Milchpreise ZMP per 1. Februar 2026

Aufgrund der Richtpreissenkung, der aktuell sehr anspruchsvollen Marktsituation und den hohen Milchmengen sinken die Preise für Milch Suisse Garantie per 1. Februar 2026. Um die Milchmenge Suisse Garantie zu reduzieren, wird national eine Mengenbegrenzung auf Vorjahresbasis eingeführt. Die Preise für Biomilch Knospe sinken aufgrund erhöhter Deklassierungskosten und saisonaler Effekte.

André Bernet

Marktsituation international

In der EU hat die Milchproduktion im Oktober mit +5.1 Prozent über dem Vorjahr noch stärker zugelegt als in den Vormonaten. Aktuellste Zahlen aus der Kalenderwoche 51 zeigen weiterhin stark steigende Produktionsmengen – so beispielsweise in Deutschland um +7.7 Prozent, in Frankreich um +7 Prozent.

Die Weltmarkt-Preise für Butter, Vollmilch- und Magermilchpulver haben Anfang Januar wieder etwas angezogen (nach starken Rückgängen in den Vorwochen). Die Preise für Schnittkäse in Deutschland sind aktuell stabil. Der mittlere Preis für konventionelle Milch ab Hof in Deutschland ist nach den aktuell verfügbaren Zahlen im Oktober gegenüber dem Vormonat um weitere 3.5 Cents auf 46.4 Cents gesunken und wird in den nächsten Wochen weiter deutlich zurückgehen.

Der Kieler Rohstoffwert hat mit -4.9 Cents erneut stark verloren und lag im Dezember noch bei 30.8 Cents (ab Hof).

Marktsituation Schweiz

Die Schweizer Milchproduktion war im November um 6.9 Prozent über Vorjahr. In den Kalenderwochen 52 und 1 war die Abladesituation äusserst angespannt und die Verarbeitungskapazitäten waren schweizweit am Anschlag. Die Hoffnung nach einer Entspannung nach den Festtagen hat sich leider nicht bewahrheitet. Trotz grosser Bemühungen der Verarbeiter, die Kapazitäten zu erhöhen und verschiedenen Aufrufen zur Reduktion der Milchproduktion bleiben die Milchmengen auf einem ausserordentlich hohen Niveau.



Grosser Andrang an der Abladestelle.
© Toni Näpflin, Toni Näpflin Transport AG

Wie bereits im Frontartikel erwähnt, hat der Vorstand der BO Milch deshalb am 13. Januar beschlossen, eine Mengenbegrenzung auf maximal 105 Prozent der monatlichen Vorjahresmenge zu empfehlen. Der Vorstand der BO Milch hat zudem an seiner Sitzung vom 15. Dezember entschieden, den Richtpreis für das A-Segment per 1. Februar 2026 um 4 Rappen zu senken.

Das Butterlager lag in Kalenderwoche 2 bei 6'240 Tonnen (Vorjahr 4'507 Tonnen, 2023: 3'135 Tonnen). Der B-Preis ist im Januar um weitere 0.5 Rappen auf 52.5 Rappen gesunken und wird im Februar wieder leicht zulegen. Die Schweizer Käseexporte haben, nach dem schwachen Oktober, auch im November mit -2.7 Prozent weiter verloren. Kumuliert liegen die Käseexporte damit noch um 1.5 Prozent über Vorjahr.

Milchproduktion ZMP

Die Milchproduktion der ZMP-Lieferanten Milch Suisse Garantie hat im Dezember nochmals zugelegt und lag um 11.7 Prozent über dem Vorjahreswert, bei Berücksichtigung der Neulieferanten (vor allem Wechsler aus der Tunnellösung) war die Produktion 9.6 Prozent über Vorjahr.

Die Biomilchproduktion lag im Dezember um 9.8 Prozent über Vorjahr. Bei Berücksichtigung der Abgänge war die Biomilchproduktion um 11.4 Prozent über dem Vorjahreswert.

Milchpreise ZMP

Wie bereits in der ZMP info vom Dezember angekündigt, sinkt der Basispreis ZMP aufgrund der Richtpreissenkung der BO Milch per 1. Februar 2026 um 3 Rappen auf 57.5 Rappen (exklusive swissmilk green und Milchzulage). Da die Mengen nach wie vor massiv zu hoch sind, müssen wir per 1. Februar deutlich restiktivere Massnahmen einführen, um die Einlieferungen zu reduzieren.

Als erste Massnahme reduzieren wir den Preis ausserhalb Monatsvertragsmenge ab Februar auf 33 Rappen. Zudem setzen wir die durch die BO Milch geforderte Mengenreduktion wie folgt um: Grundsätzlich gilt unser normales Monatsvertragsmengen-System mit Basispreis

Milchpreise ZMP

	Januar 2026	ab 1. Februar 2026
Milch Suisse Garantie		
Basispreis	60.5 Rp./kg	57.5 Rp./kg
Milch a. MVM	40.0 Rp./kg	33.0 Rp./kg
Biomilch Knospe		
Basispreis	91.0 Rp./kg	87.0 Rp./kg
Milch a. MVM	85.0 Rp./kg	68.0 Rp./kg

und Preis ausserhalb Monatsvertragsmenge. Der Milchpreis für Mengen, welche 105 Prozent der monatlichen Vorjahresmenge überschreiten, wird auf 15 Rappen festgelegt. Diese Mengen gelten ebenfalls als C-Mengen.

Wir rufen alle Produzenten auf, diese Milch gar nicht abzugeben. Nur so können wir den Milchmarkt wieder stabilisieren. Um Härtefälle zu vermeiden, werden wir maximal 10 Prozent der gelieferten Milchmenge pro Produzent zu 15 Rappen abrechnen. Diese Massnahmen gelten voraussichtlich bis Ende Mai 2026.

Aufgrund der ebenfalls sehr hohen Biomilchmengen muss der Deklassierungsbeitrag der Biomilch um 2 Rappen erhöht werden. Nur so können wir die derzeit anfallenden Magermilchmengen gezielt deklassieren und exportieren. Entsprechend sinkt der Basispreis für Biomilch Knospe um 2 Rappen. Zusätzlich erfolgt eine saisonale Preisreduktion um 2 Rappen analog den Vorjahren. Somit sinkt der Basispreis entsprechend um 4 Rappen auf 87 Rappen.

Der Preis ausserhalb Monatsvertragsmenge sinkt saisonal und einen Monat früher als in den Vorjahren auf 68 Rappen. Auf eine Mengenbegrenzung wird bei der Biomilch vorerst verzichtet, da der Markt nach wie vor im Gleichgewicht ist.

Wir beobachten die weitere Entwicklung aber genau und werden bei Anzeichen eines sich einstellenden Ungleichgewichtes ebenfalls weitergehende Massnahmen beschliessen.

Ausbau Fütterungsberatung ZMP

Die ZMP erweitert ihr Beratungsangebot und verstärkt ihr Engagement in der Fütterungsberatung.

André Bernet

Neue Stelle

Bereits seit dem Jahr 2020 bietet die ZMP eine Fütterungsberatung bei fütterungsbedingten Qualitätsproblemen an. Bislang hat sich Stefan Morger als externer Berater diesen Fällen angenommen.

Per 1. Januar 2026 hat die ZMP nun eine 40 %-Stelle geschaffen, und wir freuen uns, dass Stefan Morger für diese Stelle gewonnen werden konnte.

Dienstleistungsangebot

Derzeit bauen wir unsere Dienstleistungsangebot im Bereich Fütterungsberatung auf. Neben der bisherigen Fütterungsberatung

bei Qualitätsproblemen wird der Fokus auf einen optimalen Kraftfuttereinsatz in allen Produktionssystemen liegen. Herausforderungen liegen hier nicht nur bei intensiven Systemen oder Roboter-Betrieben sondern auch bei Biomilch-Betrieben.



Die richtige Fütterung spielt eine immer wichtigere Rolle.

Kontaktaufnahme

Stefan Morger steht für Anfragen unter stefan.morger@zmp.ch oder telefonisch unter 041 429 39 27 zur Verfügung.

Tarife

Die erste Beratung im Kalenderjahr ist für Milchproduzenten, die Mitglied bei der ZMP sind, kostenlos.

Bei einer zweiten Beratung im Kalenderjahr verrechnen wir für Mitglieder CHF 70.– pro Stunde sowie eine Kilometerentschädigung von CHF 0.65 pro Kilometer (analog Melkberatung).

Mitglieder- und Kundenbefragung 2026

Ihre Meinung zählt!

Vera Gassmann

Alle drei Jahre führt die ZMP eine Befragung bei ihren Mitgliedern und Kunden durch. Im März 2026 ist es wieder so weit.

Ziel ist es, Rückmeldungen zur Arbeit der ZMP zu erhalten und daraus konkrete Ansätze für die Weiterentwicklung der Genossenschaft abzuleiten.

Schwerpunkte der Mitgliederbefragung

Die Mitgliederbefragung startet im März 2026 und thematisiert verschiedene Themen rund um die Zusammenarbeit mit der ZMP.

Dazu gehören die Zufriedenheit mit den strategischen Gremien und der Geschäftsstelle, mit den Tätigkeiten der ZMP in der Milchbranche sowie die politischen Schwerpunkte.

Auch die Informations- und Kommunikationskanäle der ZMP werden bewertet. Ergänzend interessieren die Erwartungen und Perspektiven für die eigene Milchproduktion und deren zukünftige Entwicklung.

Kundenbefragung

Parallel dazu befragt die ZMP im März und April in einer qualitativen Studie (Interviews)

auch ihre Kunden. Im Fokus stehen die Wahrnehmung der ZMP als Partnerin, wie auch die Zusammenarbeit.

Was wir mit den Ergebnissen machen?

Die Ergebnisse der Befragungen bilden eine wichtige Grundlage für die Weiterentwicklung der Genossenschaft.

Die Resultate fließen in strategische Diskussionen ein, unterstützen die Priorisierung von Projekten und helfen, Dienstleistungen und Kommunikation weiter zu verbessern.

Agenda

Sitzungen Vorstand ZMP

21. Januar 2026
10. Februar 2026
19. März 2026
08. April 2026
22. Mai 2026
18. Juni 2026
17. August 2026
03./04. September 2026 (Seminar)
13. Oktober 2026
16. November 2026
14. Dezember 2026

ZMP am Tag der Milch 2026

11. April 2026

Delegiertenversammlung ZMP

14. April 2026, Festhalle Sempach

ZMP an der LUGA 2026

24. April bis 3. Mai 2026, Messe Luzern

Käsereitagung 2026

09. November 2026, Festhalle Sempach

Sitzungen Präsidentenkonferenz ZMP

30. März 2026
24. August 2026 (ganzer Tag)
29. Oktober 2026

Impressum

Redaktion ZMP info

Genossenschaft Zentralschweizer Milchproduzenten ZMP
Friedentalstrasse 43, CH-6002 Luzern
Telefon 041 429 39 00
E-Mail: zmp@zmp.ch, www.zmp.ch



Satz/Produktion

Layout/Satz: ZMP
Produktion: Brunner Medien AG, Kriens



Gedruckt auf FSC-Papier

